

Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 41 1. September 1975 4. Jahrgang

J O S E F W A G N E R

Eine biographische Skizze von OSR Karl Engel

"Heimat bist du großer Söhne ...."

Josef Wagner war ein erlesener Dichter, dem das, was er in seiner Heimat erschaut, erlebt und mit jedem Herzschlag gefühlt hatte, zur Poesie wurde und als vollendetes Kunstwerk aus der Feder floß. Es wird gut sein, wenn sich die Menschen unerer Zeit jener Großen erinnern, die einem Volk nur selten gegeben werden.
Josef Wagner wurde am 26. Oktober 1874 als Sohn des Gastwirtes und Bauern Josef Wagner in Klingenbrunn in Stadt Haag geboren. Peperls Kindheit verlief heiter und ungetrübt. Vom 7.-12. Lebensjahr besuchte er die Volksschule in Haag. Zu Beginn des Schuljahres 1886/87 kam er in das Stiftsgymnasium Seitenstetten. Anfangs behagte ihm das Seminarleben nicht, aber das gab sich. Er hatte ausgezeichnete Lehrer, unter anderen den bedeutenden Literaturhistoriker P.Anselm Salzer. 1894 maturierte er mit Auszeichnung, und im Herbst des gleichen Jahres trat er in das Priesterseminar in St.Pölten ein. Früh hatte der junge Student Vater und Mutter verloren. In diese Zeit fallen seine ersten dichterischen Versuche. 1898 feierte er seine Primizmesse in seiner Heimatkirche in Haag. Als Kaplan wirkte er in Euratsfeld und Sindelburg. Ab 1900 studierte er Kirchenrecht und Kunstgeschichte an der Anima in Rom und kehrte als junger Priester mit der Doktorwürde in seine Heimat zurück. Der Bischof von St.Pölten berief ihn als seinen Sekretär in die Traisenstadt, die von nun an seine Heimat wurde. Amt Priesterseminar lehrte er Philosophie und Kunstgeschichte.
Schon in seinem ersten Werk "Die Ennswaldeiche" (1909) ist er der große Dichter, der Heimatgeschichte in Versen kunstvoll und doch mit Natürlichkeit schreibt. Sein Herz war im Ennsland - im Mostviertel, sein Gemüt wurzelte im Volk und seine ganze Seele gehörte immer seinem Gott. Seine Sendung, die er in der Ennswaldeiche aussprach, fand im Leben des Priesterdichters Erfüllung.

" Dein Sänger aber will, der Losung treu,
Mit stolzem Sinn die Donauheimat lieben
Und liebend preisen bis zum letzten Schlage
des müden Herzens.-
Dann Hügelheimat, wonnesel'ger Boden,
Wird unvergrämt die Freude mich umschimmern
Daß ich dir Sohn und du mir Mutter warst."

Wagners nächstes Werk war das Epos "Stahl und Eisen". Es schildert uns den Türkeneinfall von 1532 und den Sieg der Waidhofner Schmiede über den Feind. Das Schicksalsjahr eingefangen in ein poetisches Kunstwerk, ein Preislied der Heimatliebe und der Sendung Österreichs.

./.

Das bekannteste Werk J.Wagners ist wohl der "Bauernhauptmann". (1924) Den urwüchsigen, biederen Männern des Bauernaufstandes in unserer engeren Heimat im Jahre 1597 setzte Wagner ein Denkmal. Ewig schade, daß uns der Dichter die geschichtlichen Ereignisse dieses Sturmjahres nicht als Schauspiel geschenkt hat! Wenn Wagner seine Heimat schildert, dann jubelt er in Preisliedern gleich einem Grillparzer oder Wildgans. Einmalig schön sind jene Verse, mit denen er im "Bauernhauptmann" seine Hügelheimat im Frühling beschrieb.

" Wohl küßt der Lenz die Breiten mancher Lande
Im Maienmond, doch keine je so süß
Wie meines Ennswalds wonn'ge Hügelheimat.
Ein einz'ger Blütentraum der ganze Gau,
Voll Duft und Glanz - und wenn das Paradies
Ein Garten war, dann ist der Gottesgarten,
Wo meine Jugend wob, ein Paradies. ..."
Ja, du bist schön, geliebte Hügelheimat,
Bist schön zu jeder Wende; doch im Maien,
Da strahlst du so berückend, daß im Fluge
Im leisen Hauch dein Antlitz sanft umfächelnd,
Der Lenzwind selbst des Atmens oft vergißt. "

Der "Bauernhauptmann" ist Wagners reifstes Werk. Die Zeichnung der Personen, die strenge und künstlerische Geschlossenheit der Handlung, die Dramatik und alle Kraft und Formschönheit unserer Sprache finden wir vollendet in diesem Epos. Jede Zeile ein Erleben.
Das vierte große Werk des Dichters "Der große Propst" ist ein Preislied auf den kunstsinnigen Bauherrn des Spätbarocks, den Propst Johannes Michael Führer, dem alle Schönheiten zu verdanken sind, die heute der St.Pöltner Dom in sich birgt. Das traurige Schicksal dieses Großen, den Unverstand und Neid von seinem Lebenswerk verdrängten, formte der Dichter zu einem tragischen Epos.

" Dort ruht er noch und bettelt um ein Ave
Auf dem Gedenkstein, den ihm, schlicht genug,
Entsprechend dem bewährten Menschendank,
Die holdgesinnte Mit- und Nachwelt gönnte.
Du bet' ihm's Freund, in echtem Christensinn,
Und mit dem letzten Hauche deines Ave
Verklinge fromm der Sang vom großen Propst."

Wagner schenkte uns auch das Heimatlied "Dös is mein Österreich unter der Enns". Die zweite Strophe sei wiedergegeben.

" Mostviertel lacht wiar a Kinderl ön Tram,
Rund um dö Baurnhöf dö blüehradn Bam.
Ötscher und Sunntaberg , stengan ön Ruah,
Guckan ön Leutn ban Arbatn zua.
Woaßt wo dös Fleckerl is ? Brüaderl, i kenns:
Dös is mein Österreich unter der Enns."

Tragik und viel Bitterkeit erfüllte das Lebensende unseres Dichters. Inmitten des nationalsozialistischen Umsturzes, am 19. November 1938, ist Josef Wagner gestorben. Seine letzten Werke wurden nie gedruckt, auch findet sich sein Name in keiner Literaturgeschichte. Es lohnt sich aber die Mühe, ein Buch von ihm zu suchen. Dank wäre jenen sicher, die eine Drucklegung einiger Werke Wagners in unseren Tagen verwirklichen könnten. Es ist ein Vermächtnis an uns: Josef Wagner darf als Dichter nicht vergessen werden.